



## Pressemitteilung

07.09.2017

### **Wir bleiben sozial und gestalten Gesellschaft gemeinsam – Freiwilligendienste als Form des Bürgerschaftlichen Engagements anerkennen und fördern!**

Das öffentliche Interesse an den gesetzlich geregelten Freiwilligendiensten ist ungebrochen. Immer mehr Menschen jeden Alters engagieren sich bundesweit in beeindruckender Weise in den In- und Auslandsfreiwilligendiensten. Das Spektrum reicht von klassischen Tätigkeitsfeldern der sozialen Arbeit, wie der Kinder- und Jugendhilfe, der Altenhilfe, der Behindertenhilfe sowie des Gesundheitswesens, über Angebote in den Bereichen Soziales, Kultur, Sport, Bildung und ökologischer Projekte. Dieses Engagement ist mittlerweile eine unentbehrliche Stütze sowie Grundlage für das Zusammenleben in unserer Gesellschaft. Hier wird Verantwortung für andere übernommen. Die Sorge füreinander und das solidarische Miteinander führen zu einer Stärkung des sozialen Zusammenhalts, welcher in Deutschland mehr denn je gebraucht wird.

Freiwilligendienste sind Lernorte der informellen Bildung. Kompetenzerwerb der Freiwilligen beginnt mit der täglichen Arbeit in der Einsatzstelle. Hier findet die Verbindung von Arbeiten und Lernen statt. Für viele Freiwillige, besonders in den Jugendfreiwilligendiensten ist der Beginn des Dienstes der erste Kontakt zur Berufswelt. Viele neue Erfahrungen, womit vor allem die kommunikative, soziale und verbindliche Zuordnung in Team- und Mitarbeitendenstrukturen einhergeht, stellen die größte Herausforderung dar, ein absolutes Neuland, welches Lern- und Orientierungsprozesse auslöst. Des Weiteren werden Bildungsseminare für die Freiwilligen organisiert, in denen soziale und persönlichkeitsbildende Kompetenzen aber auch praktische Qualifikationen erworben sowie die persönlichen Erfahrungen im Einsatz reflektiert und begleitet werden. Aus Sicht der Wohlfahrtsverbände sind die Hilfs- und Unterstützungsfunktionen, welche die freiwilligen Helfer\*innen für die Einrichtungen und deren Mitarbeitenden darstellen, eine nicht wegdenkbare Größe im täglichen Leben geworden. Sie stellen nicht nur eine Entlastung der Fachkräfte dar, sondern ermöglichen auch zusätzliche Angebote. „Es entsteht eine „Win-win-Situation“, in der die Freiwilligen eine zusätzliche, motivierte Begabung einbringen und das ist eine Bereicherung für jede Einrichtung und deren Klientel. Demgegenüber erhalten die Freiwilligen dafür eine berufliche Orientierung und eine Perspektive“, so Dr. Carlhans Uhle, Landesgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes Sachsen-Anhalt.

Eine zentrale Herausforderung in diesem Kontext ist es, jedem Menschen bürgerschaftliches Engagement zu ermöglichen. Die Engagementbeteiligung unterscheidet sich immer noch stark zwischen den verschiedenen Bevölkerungsgruppen, welches stark durch den sozialen Status beeinflusst wird. Dies bestätigt auch der Freiwilligensurvey: Je länger Menschen in Arbeitslosigkeit und Armut leben, umso seltener engagieren sie sich. Die Politik muss die Einbindung verschiedenster Zielgruppen aktiv fördern. Wichtig sind hier zielgruppenspezifische Angebote und die Schaffung von niedrighwelligen Zugängen.

Fakt ist, dass bürgerschaftliches Engagement sowie die Fortentwicklung der gesetzlich geregelten In- und Auslandsfreiwilligendienste nicht kostenlos sind. Neben den zahlreichen hauptberuflichen Mitarbeitenden, welche die Freiwilligen begleiten, benötigen die Organisationen eine verlässliche Grundförderung, in welcher bürokratische Hindernisse minimiert und Förderregelungen vereinfacht werden. Darüber hinaus muss das Trägerprinzip in allen Dienstarten anerkannt werden.

Fakt ist auch, dass wir eine umfassende Anerkennungskultur benötigen. Freiwillig Engagierte müssen sichtbar wertgeschätzt werden. Für bestimmte Bereiche könnten aber auch spürbare Unterstützungen aktivierend wirken. Z.B. könnten für die Freiwilligen in den Bun-

desfreiwilligendiensten einfache Maßnahmen, wie die Nichtanrechnung des gezahlten Taschengeldes auf Leistungen nach dem SGB II oder XII oder die bundeseinheitliche Berücksichtigung der Freiwilligendienstzeiten bei den Zugängen zu Ausbildungs- oder Hochschulplätzen oder Vergünstigungen im Nahverkehr und bei Kultur-, Sport- und Freizeitveranstaltungen, eingeführt werden.

Bestehende Standards der Freiwilligendienstformate sollten nicht durch den Europäischen Solidaritätskorps aufgeweicht, sondern die europäischen Freiwilligendienstformate sollten weiterhin klar von Praktika und Arbeitsverhältnissen abgegrenzt werden.

„Das soziale Gemeinwesen braucht Menschen, die ihre Verantwortung, auch für Schwächere da zu sein, kennen und aktiv nutzen können. Dadurch können soziale Probleme abgebaut und gesellschaftliche Teilhabe ermöglicht werden“, ergänzt Dr. Carlhans Uhle.

Unter dem Dach der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege im Land Sachsen-Anhalt e.V. sind alle Spitzenverbände im Land organisiert. Das sind die AWO, die CARITAS, der PARITÄTISCHE, das DRK, die Diakonie und der Landesverband Jüdischer Gemeinden. Gemeinnützig kümmern sich die Einrichtungen der Verbände um Kinder, Jugendliche und Familien, organisieren soziale Hilfen, Gesundheitshilfe und helfen Not leidenden und gefährdeten Menschen. Die Verbände repräsentieren über 30.000 ehrenamtliche Helfer\*innen sowie über 62.000 hauptamtliche Mitarbeiter\*innen in mehr als 3.600 sozialen Diensten und Einrichtungen.

Für Nachfragen rufen Sie gern an:

Manuela Knabe-Ostheeren, Geschäftsführerin der LIGA

Tel.: 0391 56807-10 / Email: [info@liga-fw-lsa.de](mailto:info@liga-fw-lsa.de) / [www.liga-fw-lsa.de](http://www.liga-fw-lsa.de)

**LIGA**  
der Freien Wohlfahrtspflege  
im Land Sachsen-Anhalt e. V.